

# „Aufsicht führen und Rat geben“

Die Aufsichtsratsstudie 2014 beleuchtet die neuen Anforderungen an die Führungskräfte im Unternehmen.

VON CHRISTIAN LOVRINOVIC

Die Rolle von Aufsichtsräten hat in den vergangenen Jahren nicht zuletzt aufgrund neuer gesetzlicher Regelungen stark an Bedeutung gewonnen. „Ein guter Aufsichtsrat wirkt ins Unternehmen hinein. Ich brauche nicht einen Aufsichtsrat, nur damit ich dem Gesetz Genüge tue. Ich habe die klügsten Köpfe im Aufsichtsrat und das ist ein Wettbewerbsvorteil“, erklärt Josef Fritz, geschäftsführender Gesellschafter der Personalfirma Board Search.

Doch die Bedeutung von Aufsichtsräten gehe weit über die Wirtschaft hinaus und betreffe auch andere Gesellschaftsbereiche wie Politik, Kultur, Sport, Soziales und Non-Profit-Organisationen. Fritz erinnert daran, dass die wichtigsten Wirtschaftsnationen der Welt, die G20, als Zielvorgabe formuliert haben, dass „kein Markt, kein Anbieter, kein Produkt mehr ohne Aufsicht sein soll“.

Die Kerntätigkeit von Aufsichtsräten sei „Aufsicht führen und Rat geben“, erklärt er weiter. Allerdings hinke Österreich den internationalen Entwicklungen hinterher – auch wenn durch neue Regelungen nun diese Trends großteils angekommen seien. Es sei der Zeitpunkt „für einen Weckruf“ gekommen, um über das System in Österreich zu reflektieren, sagt Fritz. Es gehe um bessere, offenere Informationen. Die Aufsichtsräte sollten aber auch mehr Verantwortung übernehmen und „bessere Entscheidungen“ einfordern, so der Experte.

In der Aufsichtsratsstudie 2014 beleuchtet Board Search gemeinsam mit dem Beratungsunternehmen GCI Management und dem Fachverlag Linde, wie Österreichs Führungskräfte die geänderte Rolle der Aufsichtsräte sehen. Ganz oben auf der Liste der wichtigsten Kompetenzen von Aufsichtsräten stehen unter anderem die Kenntnis des Unternehmens und seines Umfeldes, die unabhängige Mandatsausübung, das Fachwissen und die Zusammenarbeit im Aufsichtsgremium.

In Krisensituationen komme dem Aufsichtsratsvorsitzenden eine besondere Rolle zu, geben 95 Prozent der befragten Personen an.

Als Unabhängigkeit des Aufsichtsrates werde in erster Linie „die Freiheit von Interessenskonflikten“ angesehen. Kritik äußert Fritz etwa an Rechtsanwälten und Steuerberatern, die das Unternehmen beraten und im Aufsichtsrat sitzen. Die von den über 300 befragten Führungskräften als angemessene geschätzten Jahrestantiemen für die Aufsichtsratsmitglieder seien fast doppelt so hoch wie der momentane Durchschnitt von 30.000 Euro, geht aus der Umfrage hervor.

„Die Wirtschaft wird einfach komplexer“, sagt Linde-Geschäftsführer Eduard Müller. Ein Aufsichtsrat brauche ein gewisses Basiswissen in den Bereichen Recht, Steuern, Rechnungslegung und Bilanzanalyse. Die Experten zeigen sich aber skeptisch, ob man alle diese Fähigkeiten erlernen könne, gewisse Dinge müsse man einfach mitbringen.